Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 570. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 194.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 2 Mark für das Vierteljahr. Die hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Halle'scher Courier, wöchentliche Familienbeilagen, Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 67. Telephon Nr. 188.

Donnerstag, 5. Dezember 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 8. Telephon-Amt VIa Nr. 11404.

Neueinrichtungen und Neubauten im Militärwesen.

In Ergänzung der bereits bekannt gewordenen summarischen Ziffern aus dem Reichshaushaltsetat für 1902 bringt die „Berl. Corresp." noch einzelne beachtenswerthe Ausführungen, denen wir Folgendes entnehmen:

Zur Fortführung der durch den Etat für 1901 grundsätzlich genehmigten Errichtung von Maschinengewehr-Abtheilungen sollen im Jahre 1902 weitere 7 Abtheilungen gebildet werden. Die fortgesetzten Versuche mit Maschinengewehren haben den großen Werth dieser neuen Waffe in jeder Beziehung bestätigt, zugleich aber den Beweis erbracht, daß die bisher für ausreichend erachtete Stärke an Offizieren, Unteroffizieren, Gemeinen und Pferden nicht genügt, um die volle Ausnutzung der Wirkungsfähigkeit der Abtheilungen unter allen Umständen sicherzustellen. Eine Verstärkung der Etats der bestehenden 5 Abtheilungen wird daher für nothwendig erachtet.

Außerdem muß eine Vermehrung bei der Fußartillerie eintreten. Die Aufgaben dieser Waffe in einem künftigen Kriege sind vielseitiger und schwieriger geworden. Die vorhandenen Bataillone — einschließlich der von ihnen im Kriegsfall aufzustellenden Neuformationen — reichen bereits zur Besetzung der Angriffsformation nicht aus, während auch in den Grenzfestungen vollwerthige Truppen (Linie und Reserve) als Kern der artilleristischen Vertheidigung erforderlich sind. Durch den Ausbau unseres Landesvertheidigungssystems sind Anlagen geschaffen, zu deren Vertheidigung die nothwendige Fußartillerie fehlt. Diesem unabweisbaren und dringenden Bedürfnisse soll durch die Errichtung von 10 Fußartillerie-Kompagnien entsprochen werden. Es ist beabsichtigt, die 10 Kompagnien zu je 2 an bestehende Fußartillerie-Bataillone anzugliedern. Für je 2 Kompagnien, die getrennt von ihren Bataillonen ihren Standort in Feste Boyen, in Diedenhofen und Marienburg erhalten sollen, ist je 1 Stabsoffizier — der in Vertretung des Bataillonskommandeurs die Aufsicht über den Dienstbetrieb jener Kompagnien ausübt — sowie je 1 Ober- oder Assistenzarzt angesetzt.

Errichtung einer militär-technischen Hochschule. Die Anforderungen der modernen Kriegführung bedingen eine weitere Verbreitung derjenigen technischen Wissenschaften in der Armee, die für militärische Zwecke von Bedeutung sind. Es kommt in Frage die Kenntniß der Dampfkraft, der Elektricität, der Mechanik, des Hoch-, Straßen- und Brückenbaues, der Verkehrsmittel, Maschinen und Fabrikanlagen. Für die Kriegsakademie als militärwissenschaftliche Anstalt ist es unmöglich, das weite Gebiet der technischen Wissenschaften in ihrem Lehrplane gebührend zu berücksichtigen. Der demzufolge zu errichtenden Hochschule soll neben der allgemeinen Verbreitung technischer Kenntnisse in der Armee die spezielltechnische Ausbildung der Offiziere der Verkehrstruppen und der technischen Institute sowie derjenigen Offiziere übertragen werden, die sich dort zur Verwendung im Ingenieurkorps vorbereiten wollen. Die Räumlichkeiten für die Hochschule sollen theils in der Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule in Charlottenburg, theils durch einen daselbst auszuführenden Neubau beschafft werden. Die Hochschule soll für 200 Offiziere eingerichtet werden. Der Lehrgang umfaßt drei Lehrstufen in drei Unterrichtsjahren. Zur ersten Lehrstufe werden 100 Offiziere einberufen, von denen 50 zur ersten und später zur dritten Lehrstufe übertreten. Die Eröffnung ist zum 1. Oktober 1902 in Aussicht genommen; zur Einrichtung und zur Ausführung der zahlreichen Vorbereitungsarbeiten müssen jedoch der Direktor und der Adjutant schon vom 1. April 1902 ab zum Etat gebracht werden. Das Direktionsmitglied, das den Direktor unterstützt und bei dessen Verhinderung vertritt, ist zum 1. Juli 1902, der Lehrer zum 1. Oktober 1902 erforderlich. Die Anforderung des sonstigen Personals bleibt für 1903 und 1904 vorbehalten. Die Höhe der fortdauernden Ausgaben, die vom 1. Oktober 1904 ab entstehen werden, ist auf 300 000 Mark jährlich geschätzt. Zunächst sind in den Etat 19 913 Mark eingestellt.

Für den Neubau eines Geschäftshauses für das Militärkabinet und für höhere Kommandobehörden sind als erste Rate 25 000 Mk. in den Etat eingestellt; der gesammte Ueberschlag beträgt 1 560 000 Mk. Die Diensträume des Militärkabinets sowie die dem Chef desselben nach dem Etat zustehende Dienstwohnung befinden sich jetzt in dem Dienstgebäude Behrenstraße Nr. 66. Die Geheime Kriegskanzlei, deren räumliche Verbindung mit dem Militärkabinet ein dringendes dienstliches Bedürfniß ist, mußte schon vor längerer Zeit wegen Raummangels aus diesem Gebäude verlegt werden. Eine Anzahl von höheren Kommandobehörden ist zum Theil in entfernt liegenden fiskalischen Gebäuden untergebracht. Es empfiehlt sich, alle diese Behörden in einem Gebäude in der Nähe des Kriegsministeriums zu vereinigen. Der Neubau soll auf dem dem Reichs- (Militär-) Fiskus für den abgetrennten Theil des Kriegsministerialgartens im Wege des Tausches mit der preußischen Civilverwaltung zugefallenen Grundstück an der Ecke der Prinz Albrecht- und Königgrätzerstraße errichtet werden.

Ferner sind für den Neubau der Kaiser Wilhelms-Akademie in Berlin als erste Rate 20 000 Mark in den Etat eingestellt. Als Bauplatz ist ein Theil des militärfiskalischen Grundstücks des Invalidenhauses in der Invaliden- und Scharnhorststraße in Aussicht genommen. Geplant ist die Errichtung von Wohngebäuden für die Studirenden und für die beaufsichtigenden Stabsärzte, von Lehrsälen, Gebäuden für die Bibliothek, ein kriegschirurgisches und anatomisches Museum, das hygienisch-chemische und das physikalische Laboratorium, für Räume zu anderen wissenschaftlichen Untersuchungen, für eine Militär-Unfallstation für die Garnison Berlin, ferner von Dienstwohn- und Verwaltungsgebäuden 2c. Die Gesammtkosten der Neubauten werden voraussichtlich erheblich hinter dem Erlös aus dem jetzigen Grundstücke zurückbleiben.

Thatsächlich beträgt der Unterschied bei den fortdauernden Ausgaben ein Mehr von . . . . . 8 Mill. Mk., bei den einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats ein Weniger von . . . . . 18 „ „ „ also bei dem gesammten ordentlichen Etat ein Weniger von . . . . . 10 Mill. Mk., bei dem außerordentlichen Etat — nach Abzug der für diesen Zweck bei der Militärverwaltung selbst aufkommenden, d. h. nicht durch Anleihe zu deckenden Einnahmen — ein Mehr von knapp 2 „ „ „ so daß sich bei dem Militäretat gegen 1901 insgesammt ergiebt ein Weniger von . . . . 8 Mill. Mk. Dieses Weniger verwandelt das Blatt im Handumdrehen in ein Mehr von 80 Millionen Mark.

* Nach Meldung Pariser Blätter steht eine neue bedeutsame **Erweiterung des Telephonverkehrs zwischen Deutschland und Frankreich** unmittelbar bevor. Bisher waren die telephonischen Vermittelungen auf diejenigen Pariser Gesprächstheilnehmer beschränkt, welche in der Hauptstadt ihren geschäftlichen oder privaten Wohnsitz hatten. Die große Zahl der sehr bedeutenden industriellen Werke in den verschiedenen Bezirken des Departements Seine und Seine-et-Oise, die infolge der gegenwärtigen Einrichtung häufig in ihren Interessen geschädigt wurden, hat nun eine Aenderung des bestehenden Zustandes erforderlich erscheinen lassen. Die in dieser Angelegenheit von dem französischen Unterstaatssekretär für Post- und Telegraphenwesen mit den deutschen Behörden gepflogenen Verhandlungen sind soeben zum Abschlusse gelangt, so daß von einem naheliegenden Zeitpunkt ab, dessen genaue Festsetzung nach Erledigung einiger Formalitäten erfolgen dürfte, allen Interessenten der Departements Seine und Seine-et-Oise die Benutzung der telephonischen Verbindung mit den deutschen Fernsprechstellen unter denselben Bedingungen zu Gebote stehen wird, wie sie für die Pariser Abonnenten vereinbart sind.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 5. Dezember.

* Der Reichskanzler hat in der Dienstags-Sitzung des Reichstages Gelegenheit genommen, in kurzen, aber das Schwarze treffenden Worten das Spiel zu kennzeichnen, welches die deutschen Gegner der Zolltarifvorlage mit den **„Stimmen des Auslandes"** seit Monaten schon treiben. Graf Bülow kann der Ueberzeugung sein, daß er damit der weitaus größten Mehrheit des deutschen Volkes aus dem Herzen gesprochen hat. Ueber einen alten eingebürgerten Mißbrauch schreiben z. B. die „Berl. Pol. Nachr.":

„Wenn irgend ein deutscher Regierungsakt, irgend eine Kundgebung eines deutschen Staatsmannes erfolgt, so sammelt der Telegraph alsbald mit geschäftiger Eile die „Zeitungsstimmen des Auslandes", und spaltenlang berichten dann die deutschen Blätter, was der Redakteur X. in London und Manchester, der Redakteur Y. in Wien und Budapest, zuweilen auch in Rom, Bukarest und sonstwo über diese deutschen Angelegenheiten sich gedacht und niedergeschrieben haben. Man darf sich darum durchaus nicht wundern, wenn auf den Redaktionen der fremdländischen Zeitungen der Wahn herrscht, ihre Tagesleistungen seien mitbestimmend für die Entschließungen der deutschen Regierungen. Wer es gewohnt ist, französische, englische, italienische und österreichische Blätter zu lesen, wird nie ein Gleiches in diesen Zeitungen gefunden haben. In ganz besonderen Fällen nehmen sie von den Stimmen der ausländischen Presse Notiz und dann nur in wenigen Zeilen. Das hat nicht etwa seinen Grund darin, daß die ausländischen Zeitungen die Bedeutung der deutschen Presse unterschätzen; nein, sie schätzen nur ihre eigene Nation so hoch ein, daß sie ihr allein das richtige Urtheil über das zutrauen, was ihr zum Nutzen dient. Es wäre sowohl in England und Frankreich wie auch in Italien unmöglich, auch nur den Versuch zu unternehmen, mittelst der fremdländischen Presse die innere Politik des eigenen Landes beeinflussen zu wollen. Und es ist darum doppelt erfreulich, daß der Reichskanzler in so entschiedener Weise am Dienstag erklärt hat, die Verbündeten Regierungen würden sich nicht um eines Haares Breite durch diese ausländischen Preßergeznisse von ihrem Weg abbringen lassen. Soviel Selbstverständliches in diesem Ausspruche auch liegt und so überzeugt man in den weitesten Kreisen des Vaterlandes auch davon ist, daß Graf Bülow der Letzte wäre, der sich durch solche Zeitungsartikel beeinflussen ließe, so gut war es doch, daß er dies noch besonders betont hat, damit die Herren im Auslande in ihren Redaktionsstuben künftig zutreffender als bisher den Werth ihrer die deutschen Angelegenheiten behandelnden Leistungen einschätzen, und die deutschen Parteipolitiker auch ganz genau den Maßstab kennen lernen, mit dem der Leiter der deutschen Politik diese fremdländischen Preßleistungen und ihre Verwendung innerhalb der deutschen Grenzen mißt.

* **Graf Waldersee** ist gestern (4. Dezember) Abend von Hannover nach Neudeck in Oberschlesien abgereist, um an den Jagden des Fürsten Hendel-Donnersmarck theilzunehmen.

* In Berliner Blättern wurde angedeutet, die **Erörterungen über den Alldeutschen Verband im ungarischen Abgeordnetenhause** seien vielleicht durch Aeußerungen des Reichskanzlers in einem Gespräche mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter beeinflußt gewesen. Demgegenüber sagt die „Nordd. Allg. Ztg.": Diese Annahme ist unzutreffend. Graf Bülow bespricht mit dem Vertreter von Oesterreich-Ungarn interne Angelegenheiten des verbündeten Kaiserstaates ebenso wenig, wie er bereit sein würde, sich von dem Botschafter über interne deutsche Angelegenheiten interpelliren zu lassen.

* **In dem Entwurf eines Etats für Kiautschou** werden die eigenen Einnahmen mit 360 000 Mk. gegenüber 300 000 Mk. im Vorjahre und der Reichszuschuß auf 12 168 000 Mk. gegenüber 10 750 000 Mk. im Vorjahre bemessen. Unter den mehrgeforderten fortdauernden Ausgaben befinden sich für die Militärverwaltung 338 994 Mk., davon für die Geldverpflegung der Marinetheile 191 670 Mk. (Zugang 3 Oberleutnants, 1 Leutnant, 1 Roßarzt, 15 Unteroffiziere, 119 Gefreite und Reiter, diese alle mit Ausnahme eines Oberleutnants für die Marine-Infanterie zur Bildung einer Marinereiter-Kompagnie, — ferner zur Verstärkung der Matrosen-Artillerie im zweiten Halbjahre ein Korvetten-Kapitän, ein Kapitänleutnant, zwei Oberleutnants, 16 Deckoffiziere, Feldwebel, Vicefeldwebel, Oberartilleristenmate, Artilleristenmate, 159 Obermatrosenartilleristen und Matrosenartilleristen), sowie für Versuchsformationen 55 000 Mark (die zur Bildung einer Eingeborenen-Truppe angestellten Versuche sollen nach einer anderen Richtung als bisher fortgesetzt werden). Im Ganzen werden 5 083 303 Mk. fortdauernde Ausgaben gefordert gegenüber 4 383 399 Mk. im Vorjahre. Die Gesammtsumme der einmaligen Ausgaben beträgt 7 375 000 Mk. Unter den Mehrforderungen befinden sich 515 000 Mk. zu Hoch- und Tiefbauten, sowie 350 000 Mk. zur Betheiligung an der Beschaffung einer elektrischen Centrale. Im Ganzen werden, nach Abzug von 180 000 Mk. Minderforderungen, 800 000 Mk. mehr gefordert.

* **Der Militäretat in der Beleuchtung des „Vorwärts".** Der „Vorwärts" bringt gestern mit besonders auffallender Schriftart als neueste Nachricht, daß der neue Militäretat (Preußen) den vorjährigen um rund 80 Millionen übertreffe.

Parlamentarisches.

* **Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat nun die bekannte Petition gegen die Erhöhung der Lebensmittelzölle dem Reichstage überreichen lassen.**

Deutscher Reichstag.

104. Sitzung vom 4. Dezember 1901, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf von Bülow, Graf v. Posadowsky, Frhr. v. Thielmann, Frhr. von Rheinbaben, Moeller, v. Riedel, v. Metzsch u. A.

Bei wiederum gutem Besuch setzte der Reichstag heute die Generaldebatte zum Zolltarif fort. Erster Redner war

Abg. Dr. **Paasche** (natlib.): Diese Vorlage kann unmöglich im Plenum durchberathen werden, sie muß an eine Kommission gehen. Herr Richter freilich braucht keine Kommission, sondern ist mit seinem ablehnenden Urtheil fertig. Es fällt mir auf, daß die Herren, die sich als Handelsvertragsfreunde bezeichnen, jeden, der auf den Boden dieser Vorlage tritt, als Handelsvertragsfeind ansehen. Schreckliche Folgen werden an die Wand gemalt, wenn diese Vorlage Gesetz werde. Meine Freunde sind keine Vertragsfeinde, wir wollen ebenso wie Sie Handelsverträge und auch eine starke Flotte. Eine gesunde Heimathspolitik ist die Grundlage einer Weltmachtspolitik. Furcht vor dem Auslande dürfen wir nicht kennen. Wir müssen unsere heimische Industrie und damit unsere heimischen Arbeiten schützen und das wird hoffentlich mit diesem Zolltarif gelingen. Graf Posadowsky hat ganz Recht, wenn er sagt, wir müssen eine neue Grundlage für Handelsvertragsverhandlungen gewinnen. Der Tarif ist keineswegs hochschutzzöllnerisch, sondern verlangt nur das Nothwendige. Amerika ist seit Jahren hochschutzzöllnerisch und treibt in diesem Punkt eine wahrhaft hinterwäldlerische Politik. Dafür ist die amerikanische Produktion kolossal gestiegen. Amerika denkt auch unter Präsident Roosevelt nicht daran, die alten erfolgreichen Bahnen zu verlassen, unter Reziprozitätsverträgen versteht man drüben etwas ganz Anderes als hier. Alle Länder erhöhen ihre Zölle, nur wir dürfen es nicht nach Ansicht unserer Freihändler. Unerhört kann man die vorgeschlagenen Zölle unmöglich nennen, agrarisch die Vorlage nur bedingungsweise. Wenn die Handelsverträge eine günstige Lage der Industrie herbeigeführt haben, so ist doch auch seitdem die Nothlage der Landwirthschaft gestiegen. (Beifall rechts.) Herr Richter findet sich mit den sinkenden Preisen sehr schnell ab, indem er sie auf technische Fortschritte schiebt, aber es kommt doch darauf an, ob hierdurch auch die Produktion billiger wird, der Reingewinn der gleiche bleibt. Thatsächlich ist unser Getreidebau und unsere Viehzucht durch die Konkurrenz des billiger produzirenden Auslandes schwer bedrängt worden und kann des Schutzes nicht länger entbehren. Eugen Richters, pardon Herrn Richters (Heiterkeit) Anschauungen über die Grundrente sind einseitig, auf gestiegene Löhne nimmt er gar keine Rücksicht. Die Landwirthe klagen aber über die höheren Löhne nur, wenn die Reinerträge sinken. Die Schutzzollpolitik soll bewirken, daß die Rente nicht noch weiter sinkt, schon hat die Landwirthschaft an Werthen 26 Milliarden eingebüßt und geräth immer mehr in hypothekarische Verschuldung. Gegen diese finanzielle Nothlage muß auch etwas geschehen. Zu Subhastationen kommt es nicht immer, weil selbst bankerotte Besitzer sich durch sparsames Wirthschaften und Benutzung der Reserven noch Jahre lang über Wasser zu halten verstehen. Dadurch tritt freilich wieder eine Devastirung ein, namentlich der Wälder. In England und Frankreich zahlen die Arbeiter weit höhere Brodpreise, als bei uns und es ist eine Legende, daß bei uns alle Lasten dem Konsumenten aufgebürdet werden. Niedrige Preise sind doch kein Zeichen einer guten Zeit, sondern hohe Preise beleben den Markt und den Verkehr. Die Frage ist sehr bestritten, wie weit Deutschland in der Lage ist, seinen Getreideverbrauch selbst zu decken, die Höhe der Zölle kann für die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190112052-14/fragment/page=0001

Einfuhr und den Verbrauch nicht maßgebend sein. Es kommt vor Allem darauf an, daß wir mit den höheren Zollsätzen Handelsverträge abschließen können. Da der Reichskanzler dies in Aussicht gestellt hat, wird der größere Theil meiner Freunde für die Minimalsätze eintreten. Es ist eine durchaus berechtigte Politik, daß wir uns gegen ausländische Schleuderkonkurrenzschützen müssen, heben sich die Weltmarktpreise wieder, so wird selbst kein Agrarier höhere Zölle verlangen. (Beifall.)

Abg. Gothein (fr. Vgg.) bezeichnet die Anordnung des neuen Tarifs als unpraktisch und unübersichtlich. Der Wirthschaftliche Ausschuß sei hochschutzzöllnerisch zusammengesetzt gewesen. So habe der hochschutzzöllnerische Verband der Industriellen die Industrie zu vertreten gehabt. (Hört, hört! links.) Einer der dort Vernommenen sagte mir, er hätte den Eindruck gehabt, in einer Animirkneipe für höhere Zölle gewesen zu sein. (Heiterkeit links.) Die gesegliche Vertretung für Handel, Schifffahrt und Industrie, nämlich der deutsche Handelstag, sei nicht genügend gehört worden. Und nun diese lächerliche Furcht vor dem Auslande! (Lachen rechts.) Da klagen Sie (nach rechts) das in erster Linie das Statistische Amt an, das dem Auslande die Kenntniß unserer Verhältnisse übermittelt. Die Industrie, selbst die hochschutzzöllnerische, verlangt keine Erhöhung der industriellen Zölle. Der Uebergang Deutschlands ins schutzzöllnerische Lager ist nicht ohne Einfluß auf das Vorgehen der anderen Länder geblieben, und ebenso war es beim Abschluß der letzten Handelsverträge. Jetzt aber wollen wir den übrigen Ländern das Beispiel geben, die Zollschutzmauern zu erhöhen. Freiherr von Wangenheim hat einst im Abgeordnetenhause gesagt, der Export dürfe nicht künstlich gesteigert werden. Damals habe ich in ihm mit Freuden einen Mitstreitenden begrüßt. Wenn aber der Zuckerexport und der Spiritusexport gefördert werden soll, dann sagen die Herren: Ja, Bauer, das ist ganz was anderes, dann ist die künstliche Steigerung des Exports eine Nothwendigkeit. Sie (nach rechts) verlangen einen Doppeltarif und wollen damit urbi et orbi verkündigen, bis zu welcher Grenze die Regierung heruntergeht. Da halten wir es doch mit dem Fürsten Bismarck, der solche Maßnahmen niemals ergriffen hätte. Ich unterbleibt mich kürzlich mit einem auch Ihnen bekannten Freunde des Doppeltarifs (Zuruf rechts: Namen nennen!), dessen Namen ich nicht nennen möchte. Der sagte einfach: Kommen wir mit dem Doppeltarife nicht zu Handelsverträgen, dann heben wir die Minimalsätze einfach wieder auf. (Hört, hört! links.) Die Erhöhung der Getreidezölle wird die Lebenshaltung der Arbeiter herabdrücken. Nicht die Höhe der Löhne bestimmt die Lebenshaltung der Arbeiter, sondern die Frage, wieviel er sich für seinen Lohn leisten kann. Man sagt, nur mit der Erhöhung der Getreidezölle kann der Landwirthschaft geholfen werden. In der Heimath des Herrn Grafen Schwerin haben die wenigsten Landwirthe Interesse an der Erhöhung der Getreidepreise. Unsere Agitation wird die kleinen Besitzer schon über diesen Thatbestand aufklären. (Lachen rechts.) Zudem erinnere ich an die Aeußerung des Professors Brentano, der ohne Bedenken sagte, wenn es das allgemeine Interesse verlange, müsse schließlich der kleine Bauernstand geopfert werden. (Zuruf rechts: Pfui Teufel! Große Heiterkeit.) Hohe Getreidepreise liegen nicht im Interesse der Landwirthschaft, sondern im Interesse der jeweiligen Großgrundbesitzer. Sie wollen die Mehreinnahmen aus den Getreidezöllen als Patrimonium der Wittwen und Waisen verwenden. Sie führen aber doch die höheren Zölle gerade ein, um die Einführung fremden Getreides zu erschweren oder unmöglich zu machen. Da sitzen also Wittwen und Waisen auf dem Trockenen. (Sehr richtig! links, Heiterkeit rechts.) Wir werden mitarbeiten, um den Tarif eine andere Gestalt zu geben. (Beifall links.)

Abg. Gamp (Rp.): Wir werden uns bemühen, bei der Behandlung dieser Vorlage nicht nur die Interessen der Arbeiter, sondern auch die Interessen der Bauern zu vertreten. Der Vorredner ist in seiner Kritik der Schutzzollpolitik nicht glücklich gewesen. Wenn der Abg. Richter meint, der Staat solle die Produktion übernehmen, der sie am billigsten leisten könne, so sage er uns auch, womit sich die 53 Mill. in Deutschland beschäftigen sollen. Wir wollen eine blühende Industrie, aber auch eine existenzkräftige Landwirthschaft. Wir können bei aller Genügsamkeit der Landwirthe verlangen, daß das angelegte Kapital auch in den bäuerlichen Betrieben die landesübliche Verzinsung erfährt und daß die Arbeitskraft des Landwirths eine angemessene Bewerthung bekommt. Trotz der hohen technischen und wissenschaftlichen Fortschritte der Landwirthschaft, die selbst Herr Richter nicht mehr zu leugnen vermag, kommt die Landwirthschaft nicht mehr vorwärts. Da müssen ihr andere Mittel zugängig gemacht werden. Graf Posadowsky meint, je höher die Getreidezölle, desto schwieriger ist es, in Zeiten hoher Getreidepreise sie aufrecht zu erhalten. Ich kann dies Bedenken nicht für stichhaltig erklären und erinnere dazu an unser Verhalten beim österreichisch-n Handelsvertrage. Die Gesetzgebung hat der nationalen Produktion hohe Lasten auferlegt. Das Aequivalent dafür müssen höhere Zölle sein. Ich erkenne an, daß die verbündeten Regierungen den Wünschen der Landwirthschaft entgegenzukommen versucht haben, und ich spreche ihnen dafür meinen Dank aus. Aber daß die landwirthschaftlichen Produkte ausreichende Zölle bekommen haben, kann ich nicht zugeben. Ich sehe nicht ein, weshalb ein Unterschied zwischen Roggen, Weizen und Gerste gemacht wird. Die drei Getreidearten hätten gleichmäßig behandelt werden sollen. Viehzucht und Getreidebau sind nicht von einander zu trennen. Ich bestreite, daß der kleine Bauer an den Viehzöllen besonders interessirt wäre. Aber ist es der Fall, wie es auf der Linken behauptet wird, dann müssen eben auch hier Minimalsätze festgesetzt und die Zölle angemessen erhöht werden. Es ist ein Irrthum, zu sagen, der Minimaltarif verrathe den Mitkontrahenten, wie weit wir heruntergehen können. Herr Gothein meint ja übrigens, das wisse man im Auslande schon. Wenn es aber das Ausland schon weiß, weshalb gehen da Abgeordnete wie Dr. Barth nach Oesterreich, um über unsere Verhältnisse aufzuklären. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Das ist mangelndes nationales Empfinden, und diesen Vorwurf beschränke ich nicht wie der Reichskanzler auf eine gewisse Presse, sondern das gilt auch für andere Leute. (Sehr richtig, rechts.) Wenn ein Amerikaner nach Deutschland ginge, um uns über amerikanische Verhältnisse aufzuklären, wie würde der in Amerika angesehen, der wäre gesellschaftlich und politisch ein todter Mann. (Lebh. Beifall.) Rußland und Amerika sind uns bei den letzten Handelsverträgen nicht einen Schritt entgegengekommen, die Leidtragenden sind nur wir gewesen. Wir werden ohne Schwierigkeiten zu neuen Verträgen kommen, weil wir z. B. von der russischen Regierung nichts weiter verlangen, als sie seiner Zeit selbst vertreten hat. (Sehr richtig, rechts.) Der Abg. Gothein behauptet, eines Schutzes der landwirthschaftlichen Produkte bedürfe es nicht. Derlei Ansichten sind hier schon oft widerlegt. Nur die Anschauung will ich zurückweisen, wir Agrarier wollten die sanitären Verhältnisse in Deutschland verschlechtern. Gerade das Gegentheil ist der Fall. Auf die ganzen Angriffe des Abg. Wollenbuhr erwidere ich nur, ich will ihm einmal ein Grundstück übergeben, er soll es bewirthschaften und zeigen, was er leisten kann. (Sehr richtig, rechts.) Ich will ihm gar nicht zumuthen, daß er nur die eigenen geistigen Fähigkeiten dabei verwendet. (Heiterkeit.) Er mag meinetwegen den sozialdemokratischen Beirath versammeln. Und sollte unter den vielen phänomenalen Geistern kein Landwirth zu finden sein, so stelle ich anheim, bei der Nachbarfraktion einen zu borgen. (Große Heiterkeit.) Dann werden wir ja sehen, wie weit die Herren kommen werden. Gleich dem Abg. Spahn sage auch ich, wir sind bereit, den Mehrertrag der Zölle den Wittwen und Waisen der Arbeiter zukommen zu lassen. Jedenfalls, und das sage ich zum Schluß: Wer dazu beiträgt, den Bauernstand zu vernichten, der ist auch ein Todtengräber für Thron und Altar. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Komierowski (Pole): Gleich dem Redner der Rechten und des Centrums bin auch ich für einen höheren Schutz der landwirthschaftlichen Produkte, und ich glaube, die polnische Landwirthschaft hat einen solchen besonders nöthig. Wenn der Abg. Gothein meint, die Zölle nützten der Landwirthschaft nichts, so kann ich ihm nur erwidern, in meinem Wahlkreise würde das Niemand glauben. Das kann und muß die Landwirthschaft verlangen können, daß sie existenzfähig ist, und solche Existenzfähigkeit will ihr der neue Entwurf geben. Die Unmöglichkeit, ebenso hohe Löhne zu zahlen wie die Industrie, hat der Landwirthschaft den immer steigenden Mangel an Arbeitern eingetragen. Hier muß helfend eingegriffen werden, wenn der Landflucht Einhalt geboten werden soll.

Hierauf vertagt das Haus die Weiterberathung auf Donnerstag 1 Uhr. Schluß 6 Uhr.

Ausland.

Frankreich.

Ein Bündniß Frankreichs mit Deutschland.

Nach dem stenographischen Bericht äußerte sich der Abgeordnete Massabuau in der vorsestrigen Sitzung (3. Dez.) der Kammer bei der Berathung des Kriegsbudgets in folgender Weise:

„Obwohl ich nicht an eine Abrüstung glaube, wäre es nach der Haager Konferenz vielleicht doch gut, die Frage zu prüfen, welche Richtung unsere auswärtige Politik einschlägt. Ich stelle die Frage mit einiger Vorsicht; sie kann eine empfindliche Stelle bei uns berühren. Sie dürften eine englische Zeitschrift gelesen haben, die Frankreich zu einen Dreibunde zu drängen sucht. Dieser Dreibund, wenn wir ihn schließen wollen, würde nur die Frage eines Bundes mit unserm überseeischen Nachbarn oder unserm Nachbarn jenseits der festländischen Grenze sein. Mit einem Wort: Wir haben uns zu entscheiden, ob wir die Politik Pyes Gunots oder diejenige Jules Ferrys verfolgen wollen. Ich für meinen Theil ziehe die Politik Jules Ferrys, ein Bündniß mit Deutschland, vor. Ich fürchte mich nicht, den Namen Deutschland auszusprechen.“ (Anhaltende Bewegung.)

Der England freundliche „Matin“ bemerkt hierzu: Wir bezweifeln ein wenig, daß Jules Ferry jemals ein Bündniß mit Deutschland anstrebte; aber eins ist gewiß, daß seit dem Jahre 1870 ein derartiges Wort zum ersten Male auf der Kammertribüne ausgesprochen wurde.

Der offizielle Bericht über die vorgestrige Kammerrede des Abg. Massabuau enthält noch folgende Stellen: „Wenn ich vor die Nothwendigkeit gestellt werde, zum Heile des Vaterlandes mit den Feinden Frankreichs zu verhandeln, dann werde ich der Annäherung an Deutschland den Vorzug geben. (Ministerbewegung: Ja, aber unter welchen Bedingungen? Massabuau (fortfahrend): Das werden wir im gegebenen Augenblick in Gegenwart des Ministers des Auswärtigen erörtern. Ich bin jedenfalls ein Anhänger des modus vivendi (Bewegung. Sozialist Coutant: Sie sind Internationalist!) eines modus vivendi, der uns, indem wir die Regelung anderer ernster Fragen abwarten, gestatten würde, uns zu verständigen, wie wir in China gegen den gemeinsamen Feind uns verständigt haben. Oeffnen Sie das Gelbbuch, so werden Sie ein Protokoll sehen, an dessen Spitze Graf Waldersee steht, der im Namen des deutschen Kaisers verhandelt. Wir haben unsere Namen und unsere Unterschrift darunter gesetzt und nicht geglaubt, daß wir uns durch das vorübergehende Einvernehmen mit dem Feinde von gestern entehren. Ich sehe nicht ein, warum wir nicht morgen wieder thun sollen, was wir gestern gethan, warum wir nicht unsere Interessen mit den anderen kontinentalen Interessen gegen den gemeinsamen, Jahrhunderte langen Feind vereinigen sollen.“ Die meisten Blätter begnügen sich damit, zu der Erklärung Massabuaus ironische und höhnische Bemerkungen zu machen.

Rußland.

Die finischen Truppen.

Die „Finlandskaja Gaseta“ veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, wonach mit dem 1. März 1902 das Amt des Chefs der finischen Truppen sowie die gesonderte Verwaltung dieses Truppenkörpers aufgehoben und mit dem 1. Januar 1902 die Truppentheile, die sich hauptsächlich aus Finland rekrutiren, dem Truppenkommandanten des finländischen Militärbezirks unterstellt werden. — Der Gehilfe des Staatssekretärs für Finland Graf Armfelt ist seines Postens enthoben worden.

Asien:

Aus Korea.

In Söul sind der „R. Z.“ zufolge drei Rädelsführer, die im letzten Frühjahr bei den Unruhen auf der Insel Quelpart betheiligt waren, wobei mehrere hundert katholischer Koreaner umgekommen sind, vom Gericht zum Tode verurtheilt worden; die übrigen Schuldigen wurden mit lebenslänglichem Gefängniß bestraft. Der Verhandlung wohnten hohe koreanische Würdenträger und mehrere ausländische diplomatische Vertreter bei, unter ihnen der amerikanische und der französische. — Die koreanische Regierung hat mehrere russische Techniker als Werkmeister angestellt, die in Tschemulpo eine Glasfabrik einrichten sollen. — Vor einigen Tagen ist der russische Grenzkommissar Smirnow in Söul eingetroffen und vom Kaiser in Audienz empfangen worden.

Der Krieg in Südafrika.

Neue Nachrichten liegen bei Schluß des Blattes nicht vor.

Telegramme.

Berlin, 5. Dez. Die Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrund-Bahnen in Berlin beabsichtigt die Strecke von der Warschauer Brücke über das Hallesche Thor bis zum Potsdamer Platz im Januar 1902 in Betrieb zu setzen. Die Strecke soll dann im Laufe des ersten Vierteljahres auf die Gesammt-Strecke Zoologischer Garten ausgedehnt werden.

Berlin, 5. Dezember. Der „Voss. Ztg.“ zufolge trafen in Berlin 3 Offiziere und 5 Soldaten des ostasiatischen Expeditionskorps ein, die auf Anregung des Generals von Lessel einen Distanzritt von Tientsin durch die Mongolei bis zum Baikalsee in Sibirien in 62 Tagen zurückgelegt haben.

Berlin, 5. Dez. Der Maler Jastrow in Kiel ist unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, die Person zu sein, welche in letzter Zeit verschiedenen Passanten auf offener Straße Messerstiche beibrachte.

Provinz Sachsen und Umgebung.

× **Stumsdorf**, 4. Dez. (Deserteur.) Als heute Morgen der hiesige Gendarm Schröder in dienstlicher Angelegenheit nach dem nahen Dorfe Ostrau kam, sah er einen Soldaten nach der Wohnung des Amtsvorstehers Hohmann gehen. Da er bei diesem amtlich zu thun hatte, trug er nach dem Soldaten. Dieser war jedoch von Niemand bemerkt worden. Gendarm Schröder eilte sofort vor das Dorf, wo er sehr bald den Soldaten querfeldein gehen sah. Als Letzterer seinen Verfolger erblickte, kehrte er um und ließ sich dann später ruhig nach hier führen. Der Festgenommene entpuppte sich nun als ein Kanonier des 4. Feld-Art.-Regts., der von Magdeburg bis nach Ostrau gewandert war. Er gab an, daß er seine in Bennstedt bei Halle wohnende Mutter habe besuchen wollen. Der Verhaftete, den wahrscheinlich Heimweh zum Fortlaufen getrieben hatte, wurde heute Nachmittag 3 Uhr nach Halle gebracht.

× **Hohenmölsen**, 3. Dez. (Eine eigenartige Einrichtung) hat sich in dem unweit entfernten Muschwitz und dem eingepfarrten Sössen erhalten. Daselbst werden die an Kirche, Pfarre und Schule von der Gemeinde zu entrichtenden verschiedenen Binsen und Renten am Montag nach dem ersten Adventssonntage abgeführt. Der betreffende Tag, der allen Gemeindegliedern als Zinstag bekannt ist, wird Morgens 9 Uhr eingeläutet. Der betreffende Ortsgeistliche hat am genannten Tage den Zinsschmaus zu geben, an dem verschiedene Ortseinwohner zur Theilnahme berechtigt sind.

m. **Mühlberg a. E.**, 3. Dez. (Schiffshavarien. — Unfall.) In den letzten Wochen hat die Elbschifffahrt unter dem anhaltenden starken Wind fortgesetzt zu leiden gehabt. Die Fahrten wurden dadurch nicht nur wesentlich verlängert, bezw. mußten zeitweise ganz eingestellt werden, sondern es kamen auch wiederholt größere und kleinere Unfälle vor. Auf der Elbstrecke von hier bis Dresden waren in den letzten Tagen Schiffsunfälle zu verzeichnen. Gestern früh ist bei Promnitz ein beladener, thalwärts fahrender Kahn dadurch havarirt, daß er von dem heftigen Sturm auf den Steindamm gedrückt wurde. Bis heute Morgen war es noch nicht gelungen, den Kahn wieder flott zu machen. — Der 20jährige Maurer Merkel aus Lorzenkirch stürzte gestern Vormittag vom Gerüst des Neubaues an der Grödaer Chaussee und hat sich dadurch anscheinend schwere innerliche Verletzungen zugezogen.

s. **Naumburg a. S.**, 4. Dez. (Herzschlag. — Verurtheilung.) Gestern starb hier ganz plötzlich an einem Herzschlage der Rechtsanwalt Rothenbach im Alter von 40 Jahren. — Seit dem Montag ist unser Schwurgericht versammelt. Zuerst verurtheilte es die Handelsfrau Körner aus Osterfeld zu 2 Jahren Zuchthaus: sie hatte, um ihren Galan zu retten, der in ihren Ehescheidungsprozesse einen Meineid geschworen hatte, ebenfalls falsch geschworen. — Gestern wurde der Arbeiter Mähne aus Lodersleben bei Querfurt, ein schon oft bestrafter, wenngleich erst 19jähriger Bursche, mit 3 Jahren Zuchthaus bestraft: er hatte sich eine ganze Reihe Strafthaten: Diebstähle, Jagdfrevel, Mißhandlung, Bedrohung, Widerstzlichkeit usw. zu Schulden kommen lassen.

d. **Eisleben**, 4. Deg. (Betriebsstörung. — Unfall.) Heute Nachmittag mußte die elektrische Bahn ihren Betrieb einstellen, da in der Centrale in Mansfeld ein Kessel zu explodiren drohte. — Der Bote Kronberg, welcher in der Sangerhäuser Straße entlang ging, wurde von einer Eisenplatte, welche von einem Rollfuhrwagen herabfiel, auf den Fuß getroffen, wodurch derselbe arg verletzt wurde.

+ **Falkenberg**, 3. Dez. (Sachsengänger.) Die Rückbeförderung der Sachsengänger ist noch immer nicht beendet. In den letzten Tagen sind von hiesiger Station aus an einzelnen Tagen noch ca. 4—5000 Personen in Reisezügen weiterbefördert worden. Der Verkehr der Sachsengänger auf hiesiger Station, die einen Knotenpunkt mehrerer Linien bildet, war in diesem Jahre ein besonders lebhafter.

y. **Stassfurt**, 3. Deg. (Beerdigung von Verunglückten.) Der Wunsch der Gewerkschaft Ludwig II, die Opfer der das Werk heimgesuchten Katastrophe gemeinsam in würdiger Weise zu bestatten, hat sich leider nicht erfüllen lassen können, da einerseits die Aufräumungsarbeiten, welche zur Bergung der Leichen nöthig sind, nur langsam von statten gehen, andererseits aber die Angehörigen der in den benachbarten Orten wohnhaften Verunglückten eine Bestattung der Ihrigen auf dem heimischen Gottesacker wünschen. Auf dem hiesigen Gottesacker sind nunmehr 8 Verunglückte, darunter heute 6 junge Leute von 16—18 Jahren, gemeinschaftlich zur ewigen Ruhe bestattet worden, während am Sonntag im benachbarten Neudorf die von dort stammenden Aushalter Löffler und Böhler ebenfalls mit bergmännischen Ehren unter Betheiligung der Beamten und Kameraden der Kameradschaft „Ludwig II“ begraben wurden. Nunmehr sind noch 5 Leichen unter den Salzmassen begraben.

y. **Bernburg**, 3. Dez. (Sozialdemokratischer Wahlsieg und seine Folgen.) Bei der unlängst stattgefundenen Stadtverordnetenwahl ist es leider den Sozialdemokraten gelungen, ihre sämmtlichen Kandidaten, 5 an der Zahl, in den Gemeinderath zu bringen. Dieser Wahlsieg, der selbst den Sozialdemokraten überrascht kam, ist nur durch die unsinnige Zersplitterung der bürgerlichen Stimmen möglich gewesen. Es waren 4 verschiedene Listen mit 19 Kandidaten ausgegeben worden. Es ist deshalb erfreulich, daß der hiesige „Gemeinnützige Verein“ den Beschluß gefaßt hat, sich zu einem „Allgemeinen Bürgerverein“ umzuwandeln, welcher, frei von Sonderinteressen, bestrebt ist, die Uneinigkeit innerhalb der Bürgerschaft, welche nur der Sozialdemokratie von Nutzen ist, zu heben.

b. **Saalfeld a. S.**, 4. Dez. (Bauprojekt.) Die Kgl. Eisenbahndirektion beabsichtigt für die hiesige Betriebsinspektion ein Dienstgebäude hier zu errichten und zwar soll dieses Gebäude zwischen dem Schlößchen Kitzerstein und einer Villa am hohen linken Saaleufer erbaut werden. Dem Inhaber der Dienstwohnung, die zugleich mit eingerichtet werden soll, ist wohl eine so schöne Aussicht, wie sie von einem dort gebauten Gebäude geboten wird, zu wünschen, doch liegt der Platz 10 Minuten von der Bahn entfernt. Vielleicht ist es möglich, einen Platz in der Nähe des Bahnhofes zu finden.

Aus Nah und Fern.

Protest gegen den Ausbau des Heidelberger Schlosses. Ueber 100 Professoren und Dozenten der Heidelberger Universität haben, wie das „Heidelberger Tageblatt“ meldet, eine Protesterklärung gegen die von Baurath Schaefer-Karlsruhe geplante Wiederherstellung des Heidelberger Schlosses erlassen, welche das Bild vernichten würde, das in solcher Schönheit nur einmal in der Welt vorhanden sei. — Sie haben wahrscheinlich die sehr nahe liegende Befürchtung, daß statt einer Verbesserung eine Verhöhlung herauskommen würde.

Professor Settegast †. Der Direktor des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Jena, Professor Settegast, ist gestern gestorben.

Studentenunruhen in Warschau. Eine Anzahl Studenten machten gestern Mittag in Warschau einen Angriff auf das deutsche Konsulatsgebäude. Das Konsulatsschild wurde heruntergerissen und zerstört, und das Erdgeschoß, wo sich die Amtsräume des Konsulats befinden, mit Steinen beworfen. Auch in die im ersten Stock belegene Privatwohnung des Generalkonsuls wurden Steine geschleudert. Der Angriff dauerte eine Viertelstunde. Alsbald erschien der Oberpolizeimeister und der Staatsanwalt zur Feststellung des Thatbestandes. Das Konsulat wird polizeilich bewacht.

Studentenkundgebungen in Lemberg. Gestern (4. Dez.) Vormittag zogen ungefähr 500 Hochschüler in die Magnackigasse, um vor dem deutschen Konsulatsgebäude eine Kundgebung zu veranstalten. Ehe sie angelangt waren, wurden sie von einer Polizeipatrouille zurückgedrängt, worauf sie unter Absingung nationaler Lieder in die Akademiestraße zogen. Hierauf wurden sie von einem Polizeiaufgebot zerstreut, wobei zehn Studenten wegen Widerspenstigkeit gegen die Polizeigewalt verhaftet und nach Aufnahme eines Protokolls wieder in Freiheit gesetzt wurden. — Die in der juristischen, philosophischen und medizinischen Fakultät der hiesigen Universität eingestellten Vorlesungen werden am 5. d. Mts. wieder aufgenommen. — Die Angelegenheit der deutschfeindlichen Demonstrationen in Lemberg bildete nach der „N. Fr. Pr.“ den Gegenstand eines Gespräches zwischen dem deutschen Botschafter Eulenburg und dem Minister des Aeußern Goluchowski, das zu einer befriedigenden Erledigung der Angelegenheit führte.

Auf einem Boot von London durch Frankreich nach Marseille. Im Hafen von Marseille traf am 1. Dezember in einem sieben Meter langen Boote ein 43 Jahre alter Engländer namens John Brown ein, der die Wette gemacht hatte, allein in seinem Boote von London nach Marseille zu gelangen, indem er die französischen Kanäle benutzte. Als Brown in den alten Hafen einfuhr, wurde er vor Ermattung und Hunger in seinem Boote ohnmächtig. Man brachte ihn ins Zollgebäude, wo er wieder zu sich kam und nun Aufschlüsse über seine Fahrt geben konnte.

Vom Ausstand in Cadiz. Ausständige Bäckergesellen bewarfen gestern einige Bäckerläden mit Steinen und zertrümmerten die Fensterscheiben. Die Polizei mußte eingreifen; einige Personen wurden verwundet. In der Stadt herrscht große Aufregung.

Schifffahrts-Nachrichten.

— **Norddeutscher Lloyd.** „Aller“ 3. Dez. 6 Mrgs. in New-York angek. „Prinz Heinrich“ 3. Dez. v. Port Said n. Aden abgeg. „Prinzeß Irene“, n. Ostasien, 4. Dez. in Singapore angek. „König

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190112052-14/fragment/page=0002

„Albert" 3. Dez. v. Hamburg in Nagasaki angek. „Stuttgart" 3. Dez. v. Nagasaki n. Bremen abgeg. „Bayern", v. Otsasien, 3. Dez. v. Penang n. Bremen abgeg. „Kronprinz Wilhelm" 3. Dez. 12 Mittags v. New-York n. Bremen abgeg. „Frankfurt", v. Baltimore kommend, 2. Dez. 11½ Uhr Vorm. Lizard pass. „Sachsen" 2. Dez. 5 Uhr Nchm. v. Genua n. Southampton abgeg. „Karlsruhe" 2. Dez. 4 Nm. v. Genua n. Southampton abgeg.

— **Hamburg-Amerika-Linie.** „Fürst Bismarck" 3. Dez. 6 Nm. v. Algier abgeg. „Pretoria" 3. Dez. 5 Uhr 35 Min. Nm. von Plymouth abgeg. „Assyria" 3. Dez. 3 Nm. in Boston angekommen. „Patricia" 3. Dez. 8 Abds. v. Plymouth abgeg. „Acilia" 3. Dez. 6 Nm. Scilly passirt. „Arabia" 3. Dez. Abds. in Hamburg angek. „Andalusia" 3. Dez. in Antwerpen angek.

Gerichtszeitung.

— **Gotha**, 4. Dezember. (In dem Mordprozeß) gegen den Studenten Hans Fischer sagte derselbe aus, er habe seine Geliebte aus Eifersucht erschossen, weil er sie an einen Andern zu verlieren glaubte. Er selbst kennzeichnet seine That als mit Ueberlegung ausgeführten Mord. Die medizinischen Sachverständigen sind der Meinung, daßer während der Ausführung der That nicht bei vollen Sinnen gewesen und halten die Frage offen, daß er erblich belastet sei. (Die Mutter leidet an Epilepsie und ein Bruder starb an epileptischen Krämpfen.) Der Staatsanwalt erkennt auf Mord, der Vertheidiger stellt die Unterfrage auf Todtschlag. Die Geschworenen verneinen den Mord und bejahen die Schuldfrage auf Todtschlag unter Nichtgewährung mildernder Umstände. Fischer wird demgemäß zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, sowie zur Tragung der Kosten verurtheilt.

(-) **Leipzig**, 4. Dez. (Wegen Tödtung im Zweikampf) hatte sich heute vor dem hiesigen Schwurgericht der am 28. Dezember 1872 in Dresden geborene und jetzt hier ansässige Rechtsanwalt Dr. James Breit zu verantworten, der am 16. August d. Js. in einem Gehölz in der nächsten Umgebung Leipzigs den 21 Jahre alten stud. jur. Richard Oettinger aus Stuttgart im Duell erschossen hat. Vor der Katastrophe war der 29jährige Rechtsanwalt in Plauen i. Vogtl. in der Wohnung des Kaufmanns Oettinger erschienen, bei welchem sich der stud. jur. Oettinger zum Besuch aufhielt und hatte den Letzteren, der noch zu Bett lag, mit einer Reitpeitsche 3 bis 4 Malkräftig ins Gesicht geschlagen, sodaß der Peitschenstiel zerbrach, worauf Oettinger ihn auf Pistolen forderte. Da Dr. Breit dem Verlangen des Kartellträgers, zu begnejzen, nicht nachkommen wollte, nahm er die Forderung an. Am 14. und 15. August fanden Ehrengerichtssitzungen statt. Das Ehrengericht hielt bei der Schwere der Beleidigung eine Revokation für unzulässig. Ein Versöhnungsversuch des Unparteiischen unmittelbar vor dem Duell wurde schließlich von Oettinger zurückgewiesen. Die Schüsse fielen fast gleichzeitig, beim dritten Kugelwechsel traf Dr. Breit und stellte sich, als Oettinger seiner schweren Brustwunde erlegen war, selbst der Staatsanwaltschaft, die ihn nach etlichen Tagen gegen Erlegung einer Kaution wieder auf freien Fuß setzte. Zu der Züchtigung Oettingers mit der Reitpeitsche will Dr. Breit sich aus folgendem Grund veranlaßt gesehen haben: In einem Streit Oettingers mit einem Kommilitonen hatte Dr. Breit seine Vermittelung angeboten und an Oettinger einen zur Versöhnung rathenden Brief geschrieben, der von jenem in beleidigender Form beantwortet wurde. Hierauf verbat sich Breit einen solchen „albernen und unschönen Ton." Der Briefwechsel endigte schließlich mit der Erklärung Oettingers, Dr. Breit sei ein „ganz gemeiner Kneifer" und möchte sich als gewohnheitsmäßig betrachten. Nun beschloß Dr. Breit seinen Gegner zur Revokation aufzufordern, und wenn diese nicht erfolgt, ihn zu züchtigen, damit er der Geforderte sei. — Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen, auch bezüglich des unter Anklage stehenden qualifizirten Hausfriedensbruchs (in Plauen). Das Schwurgericht verurtheilte deshalb Dr. Breit wegen des Hausfriedensbruchs zu 3 Wochen Gefängniß und wegen Tödtung im Zweikampf (§ 206 Str.-G.-B.), zu 3 Jahr 6 Monate Festung.

— **Dresden**, 4. Dez. (Der Hypothekenschwindler) Grünspeck wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt und seine Komplizen zu Gefängnißstrafen.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, 6. Dezember: Feuchtkalt, Niederschläge, wolkig, vielfach neblig, windig.

Sonnabend, 7. Dezember: Ziemlich milde, bedeckt, neblig, strichweise Niederschlag, windig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fuß	Meter
		Saale				
Halle	4. Dez.	+ 2,26	5. Dez.	+ 2,26	—	—
Trotha	„	+ 2,88	„	+ 2,84	0,04	—
*Alsleben	3. Dez.	+ 2,58	4. Dez.	+ 2,75	—	0,17
*Bernburg	„	+ 2,10	„	+ 2,27	—	0,17
*Calbe, Ober.	„	+ 1,88	„	+ 1,94	—	0,06
do. Unter.	„	+ 1,88	„	+ 2,08	—	0,28
		Unstrut.				
Straußfurt	3. Dez.	+ 2,40	4 Dez.	+ 1,70	0,70	—
		Moldau.				
Budweis	2 Dez.	+ 0,03	3. Dez.	+ 0,06	—	0,03
Prag	„	— 0,10	„	— 0,04	—	0,06
		Havel.				
*Brandenburg	3. Dez.		4. Dez.			
Oberpegel	„	+ 2,22	„	+ 2,28	—	0,06
Unterpegel	„	+ 1,20	„	+ 1,26	—	0,06
*Plathenow						
Oberpegel	„	+ 1,67	„	+ 1,66	0,01	—
Unterpegel	„	+ 0,79	„	+ 0,82	—	0,03
*Havelberg	„	+ 2,06	„	+ 2,06	—	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

(Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.)

Braunkohlenmarkt.

Halle a. S., den 4. Dezember.

Auch der Verlauf des dritten Viertels ds. Js. hat die von uns gehegten Befürchtungen bestätigt, da die Entwickelung des Geschäftes immer noch gelähmt erschien. Wenn auch einige Bezirke weniger darunter zu leiden hatten, so machte sich die rückgängige Konjunktur in anderen desto ungünstiger bemerkbar. Lebhaft und dauernd muß daher die noch fortbestehende Frachtbegünstigung des Auslandes beklagt werden, denn es ist klar, daß ganz zur Unzeit eine Einrichtung für Frachtverbilligung ausländischer, besonders englischer Kohle aufrecht erhalten wird, die in einer Periode behauptet Kohlenmoth geschaffen wurde.

Würde eine solche Frachtvergünstigung unter heutigen, überaus günstigen Versorgungsverhältnissen mit inländischer Kohle für die fremde Kohle niemals geschaffen worden sein, so mag man ermessen, wie schädigend sie nachwirken muß, nachdem der angebliche Mangel an inländischer Kohle, der faktisch nie bestanden hatte, sich in sehr schneller Wendung in ein Uebermaß von Kohlenvorräthen verwandelt hat.

1. Rohkohlen. Im Bezirke Halle verliefen Förderung und Absatz einigermaßen befriedigend; während einige Werke über Rückgänge zu klagen hatten, konnten sich andere erfreulicher Weise heben und Zunahmen über die vorjährigen Absatzziffern erreichen. Auch im Bezirke Bitterfeld zeigte sich dasselbe Bild. Die Gesammtlage erscheint schwankend. In den Revieren Weißenfels und Zeitz waren mehrfach Rückgänge zu beklagen und konnten sonst knapp die vorjährigen Absatzziffern von vortheilhafter situirten Werken erreicht werden. Die Preise schlugen eine fallende Richtung ein. Der Bezirk Meuselwitz zeigte ungefähr dasselbe Bild. Einige Werke erreichten Zunahmen, was aber darauf zurückzuführen war, daß sie die im Vorjahre durch Arbeitermangel erlittenen Ausfälle in diesem Jahre ausgleichen konnten. Bei Abschlüssen wurden nur die alten Preise erzielt. Die Lage im Königreich Sachsen erschien befriedigend, die Preise waren die alten. In der Nieder-Lausitz, wo der Rohkohlenabsatz nebensächlich ist, ergab derselbe ein befriedigendes Resultat. Die Reviere Frankfurt und Freienwalde a. Oder klagten aber sehr über verminderten Absatz. Dieselben sind am allermeisten den Konkurrenzangriffen der inländischen und ausländischen Steinkohlen ausgesetzt, und wäre für diese Reviere eine erschwerte Einfuhr der englischen Kohle dringend wünschenswerth. Auch die Werke in Schlesien hatten über Rückgang zu klagen. In den Revieren Magdeburg, Halberstadt, Anhalt und Braunschweig konnten die Werke, welche in Förderung standen, erfreulicher Weise gute Resultate erzielen. Die Nachfrage in den Monaten Juli und August war normal, theilweise ließ sie sogar eine gewisse Regsamkeit erkennen, und im September trat durch den Beginn der Zuckerfabrik-Campagnen eine erhöhte Nachfrage nach Rohkohlen ein, die die Absatzziffer des Vorjahres überflügeln ließ. In der Provinz Hessen-Nassau klagten die Werke dagegen über Rückgänge, und konnte nur ein günstiger situirtes Werk eine erfreuliche Zunahme erreichen. Die Gruben in der Provinz Hannover erreichten den Stand des Vorjahres oder erlitten auch kleine Rückgänge.

II. Brikets. Ueber das Brikettgeschäft wird aus dem Bezirke Halle für die erste Hälfte des Quartales von einem zufriedenstellenden Absatz berichtet, während sich in der zweiten Hälfte der Absatz verlangsamte und sich Bestände ansammelten. In Bitterfeld war das Geschäft schleppend und der Absatz gegen das Vorjahr geringer. Im Weißenfels-Zeitzer Bezirke waren ebenfalls Rückgänge zu beklagen und mußte auf Lager gearbeitet werden. Der Meuselwitzer Bezirk konnte dagegen ein flottes Geschäft und eine lebhafte Nachfrage nach Briketts konstatiren. In der Nieder-Lausitz konnten infolge des schleppenden Geschäftes Rückgänge auch nicht vermieden werden und kamen mehrfach Vorräthe zur Ansammlung. Die Preise waren niedriger als im Vorjahre, und waren die Werke befriedigt, wenn sie zu diesen ihre Produktion verschlossen hatten. In den Bezirken Frankfurt und Freienwalde a. Oder war das Geschäft schwankend, einige Fabriken waren befriedigt, während andere über Rückgänge klagten. In den Revieren Magdeburg, Halberstadt, Anhalt und Braunschweig wurde im Juli über langsameren Absatz geklagt, der August erschien normal, während der September infolge des Verhaltens der Kundschaft nöthigte, die Sommerpreise über den 15. September hinaus bis zum 31. Oktober zu verlängern. Trotzdem ging das Geschäft im September noch zurück. In der Provinz Hessen-Nassau hatten die Fabriken auch einen Rückgang zu beklagen, und aus der Provinz Hannover wird von schwachem Geschäftsgang berichtet.

III. Naßpreßsteine. Die Nachfrage nach Naßpreßsteinen entwickelte sich entgegen dem schwankenden Verkaufe im Brikettgeschäft verhältnißmäßig gut und hatte dies wohl in der Preislage seinen Grund. Das Publikum glaubt vielfach, daß es in Naßpreßsteinen noch mehr Brennwerth kauft, als im gleichen Werthquantum Briketts. Der Absatz war daher in den Bezirken Halle, Weißenfels-Zeitz und Meuselwitz befriedigend, gut und theilweise flott. Auf Frankfurt und Freienwalde a. Oder hatten auch in diesem Artikel Rückgänge zu verzeichnen. Die Reviere Magdeburg und Halberstadt zeigten im Juli noch flotten Absatz, während dieser in den Monaten August und September erheblich zurückging.

IV. Mineralöle. In dem abgelaufenen dritten Quartale zeigte der Mineralölmarkt ein der Jahreszeit entsprechendes ruhiges Gepräge. Gas-Putz- und Schmieröle gingen in normaler Weise befriedigend ab, während Solaröl etwas verlangsamten Absatz hatte.

V. Grudekok. Die Nachfrage nach dem beliebten Hausbrandmaterial Grudekok war auch während des abgelaufenen Vierteljahres eine lebhafte und die Abnahme eine flotte.

VI. Paraffin und Paraffinkerzen. Auch in den Paraffinartikeln trug der Markt eine normale Ruhe zur Schau. Der durch die amerikanische Konkurrenz befürchtete Preisrückgang hielt sich in erträglichen Grenzen, da das Angebot der amerikanischen Waare nicht übermäßig dringend auftrat. Die Abforderungen in Paraffinkerzen waren befriedigend.

Der Paraffinhandel war ein stockender, da auf monatelangen Abschluß wegen der Befürchtung gelegentlich verstärkten Niedergangs der Preise nur selten eingekauft wurde. So fehlte auch Nachfrage nach Paraffinschuppen der bevorstehenden Wintergewinnung und nach neuem Weichparaffin, ein Beweis für das Vorhandensein noch älterer Bestände.

VII. Nebenprodukte. Die Nebenprodukte der Theerdestillation, Asphalt, Gaudron usw. fanden entsprechend der Jahreszeit befriedigenden Absatz.

VIII. Böhmische Kohlen. Die Einfuhr der böhmischen Kohlen nach Deutschland im Ganzen ist gegen das Vorjahr etwas zurückgeblieben, während diejenige auf der Elbe nach wie vor eine Zunahme zeigte. Die Gesammt-Einfuhr nach Deutschland betrug im 3. Quartal:

21 441 511 Doppel-Ctr.
gegen 24 993 183 „
in 1900 = + 3 551 672 Doppel-Ctr. = — 16,5 Prozent.

Die Einfuhr vom Januar bis September betrug dagegen:

61 032 099 Doppel-Ctr.
gegen 55 372 235 „
in 1900 = + 5 659 864 Doppel-Ctr. = + 10,2 Prozent.

Die Einfuhr auf der Elbe betrug im 3. Vierteljahr:

607 143 Tonnen
gegen 572 129 „
in 1900 = + 35 014 Tonnen = + 6,11 Prozent.

Die Preise stellten sich frei Elbufer Magdeburg im Juli, August und September:

für Stückkohle auf 1,20—140 Mk.
für Nußkohle auf 1,00—1,10 Mk. für den Doppel-Ctr.

Die Schiffahrtsverhältnisse waren im dritten Vierteljahre keine günstigen und die Frachten standen verhältnißmäßig hoch. Hierauf erklärte sich auch, daß die Einfuhr auf der Elbe gegen das zweite Quartal verhältnißmäßig zurückblieb.

Die Elbfrachten notirten:			Die Wasserstände betrugen zur selben Zeit:
am 1./7. = 220	Pfg. mit Staffel		0,98 m
„ 15./7. = 230	„ „	„	1,02 „
„ 1./8. = 200—240	„ „	„	1,75 „
„ 15./8. = 180—225	„ „	„	1,30 „
„ 1./9. = 170—230	„ „	„	0,85 „
„ 15./9. = 190—250	„ „	„	0,80 „
„ 30./9. = 200—310	„ „	„	0,84 „
p. Tonne von Aussig nach Magdeburg.			am Magdeburger Pegel.

IX. Arbeitsverhältnisse. Ueber die Arbeiterverhältnisse war nichts Bemerkenswerthes zu berichten und deutlichen dieselben im abgelaufenen Quartale normal.

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 4. Dezbr. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, märk. 170,00—171,00 M. ab Bahn, Dezember 168,50 M. Roggen, märk. 141,00—142,00 M. ab Bahn, Dezember 140,25 M., Mai 144,75—145,00 M. Gerste, leichte inländ. Futtergerste 129,00 bis 134,00 M., schwere 135,00—145,00 M. Hafer, märk., mecklenb. und pomm. fein 158,00—167,00 M. märk., mecklenb., pomm., preuß., posen. und schlesischer mittel 153,00—157,00 M., gering 149,00 bis 152,00 M. Mais, amerikanischer mixed und Hundmais 140,50 bis 142,00 M. Erbsen, inländ. und russische Futterwaare 174,00 bis 180,00 M. Weizenmehl 00 21,75—23,75 M. Roggenmehl 0 und 1 18,00—19,00 M. Weizenkleie, grobe 9,40—9,80 M., feine 9,00 bis 9,40 M. Roggenkleie 9,60—10,00 M. — Mittagsbörse: Weizen, amerik. 760 g 168,25 M. ab Boden, Dezbr. 168,25 M., Mai 169,75—170,50—170,25 M., Juli 170,50—171,00 M. Roggen, Dezbr. 140,50—141,00 M., Mai 145,75—146,00 M. Hafer, märk., mecklenb. und pomm. fein 157,00—166,00 M., märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. mittel 152,00—156,00 M., gering 148,00—151,00 M., Mai 154,00—154,25 M. Mais, amerikan. mixed und runder 140,00—141,00 M. frei Wagen, Mai 126,00 M. Weizenmehl 00 21,75—24,00 M. Roggenmehl 0 und 1 18,30 bis 19,30 M., Dezbr. 18,40 M. Rüböl Dez. 55,10 M. Br., Mai 53,20 bis 53,50 M. Spiritus, loko ohne Faß 32,20 M. Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Dez. 168,50 M., Mai 170,25 M., Juli 171,00 M. Roggen, Dezbr. 141,00 M., Mai 146,00 M., Juli 146,75 M. Hafer Dezbr. 149,75 M., Mai 154,24 M. Juli 154,75 M. Mais Dezember 136,50 M., Mai 126,25 M. Mehl Dezember 18,40 M., Januar 18,55 M., Mai 18,85 M. Rüböl Dezbr. 55,10 M., Mai 53,10 M., Oktober 52,00 M.

— **Magdeburger Handelsbericht vom 4. Dez.** (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und Mehl 15,25 M. Rapskuchen 11,25—12,25 M. (Alles für 100 kg.)

Butter-Bericht
von Gust. Schulze u. Sohn.

Berlin C., 4. Dezember.

Das Geschäft ließ einen Schein von Besserung durchblicken und war die Stimmung etwas fester. Feinste reinschmeckende Qualitäten fanden zu unveränderten Preisen willig Nehmer.

Preisfeststellung
der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission

Hof- u. Genossenschafts-Butter	Ia		Mk.	116—120
„ „ „	IIa		„	112—118
„ „ „	IIIa		„	105—110
„ „ „	Abfallende		„	98—104

Tendenz: ruhig.

Viehmärkte.

— **Berlin**, 4. Dez. Städtischer Schlachtviehmarkt. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 590 Rinder, 1780 Kälber, 1235 Schafe, 9572 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtgewicht in M (bezw. für 1 Pfd. in ₰). Für Rinder, Ochsen: a. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt fehlen; b. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete fehlen; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere fehlen; d. gering genährt jeden Alters fehlen. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths fehlen; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere fehlen; c. gering genährte 48—50. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths fehlen; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt, fehlen; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere fehlen; d. mäßig genährte Färsen und Kühe 44—47; e. gering genährte Färsen und Kühe 40—43. — Kälber: a. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 74—78; b. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64—70; c. geringe Saugkälber 48—56; d. ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40—45. — Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63—66; b. ältere Masthammel 55—61; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 40—48; d. Holsteiner Niederungsschafe fehlen; pro 100 Pfd. Lebendgewicht fehlen. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara-Abzug: a. vollfleischige feinerer Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahren, 220—280 Pfd. schwer, 62; b. schwere, 280 Pfd. und darüber (Käser) 63; c. fleisch. Schweine 59—61; d. gering entwickelte 56—58; e. Sauen 56—57. — Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr die Hälfte des Auftriebes unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam, es wird kaum ausverkauft. Bei den Schafen fanden ungefähr 400 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam, es wird voraussichtlich nicht ausverkauft Sauen vernachlässigt. Es wurden auch Abschlüsse ca. 1 M über Notiz gemacht.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 4. Dez. Weizen fest, holstein. loco 163—168, Laplata 128—136. — Roggen fest, südrussischer ruhig, cif. Hamburg 102—106, do. loco 103—108, mecklenburgischer 136—143. Mais fest, 156½, Laplata 116. Hafer fest. Gerste stetig.

* **Pest**, 4. Dez. Weizen loco unverändert, do. per April 8,68 Gd., 8,69 Br. Roggen per April 7,34 Gd., 7,35 Br. Hafer per April 7,63 Gd., 7,64 Br. Mais per Mai 5,57 Gd., 5,58 Br.

* **Wien**, 4 Dezember. Weizen per Frühjahr 8,89 Gd., 8,90 Br. Roggen per Frühjahr 7,64 Gd., 7,65 Br., Mais per Frühjahr 5,87 Gd., 5,88 Br. Hafer per Frühjahr 7,91 Gd., 7,92 Br.

* **London**, 4. Dezember. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten.

* **Amsterdam**, 4. Dezember. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per März —,—, do. per Mai —,—. Roggen auf Termine unverändert, per März 129, per Mai ——.

* **Antwerpen**, 3 Dezember. Weizen fest, Roggen behauptet, Hafer fest, Gerste behauptet.

* **Paris**, 4. Dezember. (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 22,25, per Januar 22,40, per Januar-April 22,70 per März-Juni 22,95. Roggen ruhig, per Dezember 15,80, per März-Juni 16,50.

* **Paris**, 4 Dez (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 22,25, per Januar 22,40, per Januar-April 22,70, per März-Juni 23,00. Roggen ruhig, per Dezember 15,80, per März-Juni 16,50.

* **New-York**, 4. Dez. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 85⅝, per Dezember 83, per Januar ——, per März 85¾, per Mai 84⅝, Mais per Dezember 70⅞, per März ——, per Mai 70⅞. Mehl 2,95 Getreidefracht 1½.

* **Chicago**, 4. Dezember. (Telegr.) Weizen per Dezember 75¼, per Mai 79⅝. Mais per Dezember 65⅝.

Zucker.

* **Hamburg**, 4. Dezember. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker, I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 7,17½, per Januar 7,30, per März 7,47½, per Mai 7,60, per August 7,82½, per Oktober 7,90. Ruhig.

* **London**, 4. Dezember. 96% Proz. Javazucker loco 8¾ nom., Rüben-Rohzucker loco 7⅛ sh. Stetig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 4. Dez. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos Dezember 35,50, März 36,50, Mai 37,25, September 38,25. Tendenz: Behauptet.

* **Hamburg**, 4. Dez. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos Dezember 35,75 G., März 36,75 G., Mai 37,50 G., September 38,75 G. Tendenz: Behauptet.

* **Amsterdam**. 4. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 28.

* **Havre**, 4. Dezember. (Anfangsbericht.) Kaffee in New-York schloß mit 5—10 Points Baisse. Rio 26 000 Sack, Santos 33 000 Sack. Zufuhren für gestern.

* **Havre**, 4. Dezember. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Dezember 44,50, März 45,50, Mai 46,00, September 47,25. Tendenz: Behauptet.

Petroleum.

* **Hamburg**, 4. Dezember. Petroleum ruhig. —— Standard white loco 6,95 Br.

* **Antwerpen**, 4. Dez. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18 den. und Br., do. per Dezember 18 Br., do. per Januar 18¼ Br., do. per Januar-März 18⅜ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 4. Dezember. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 7,65 do. in Philadelphia 7 60, do. (in Refined Cases) 8,75 do. Credit Balances at Oil City 1,30.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 4. Dezember. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 54,00—56,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-%

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190112052-14/fragment/page=0003

für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 60,00—62,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 4. Dezember. Spiritus still, Dezember 14,00 G., Dezember-Januar 14,00 G., Januar-Februar 14,00 G.

* **Paris**, 4. Dez. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, Dezember 27,75, Januar 27,50, Januar-April 28,00, Mai-August 29,00.

* **Paris**, 4. Dez. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, Dezember 28,00, Januar 27,50, Januar-April 28,00, Mai-August 29,25.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 4. Dezember. Erbsen, gelbe zum Kochen 18,00 bis 24,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 18,00—34,00 Mk., Linsen 19,00 bis 38,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 4. Dezember. Rüböl loco 60,00, Mai 55.50.

* **Hamburg**, 4 Dezember. Rüböl ruhig, loco 56,00.

* **Hamburg**, 3. Dezember. Schmalz. Americ. Steam — Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Special 48¾ Mk., do. do. Chamberlain, Moe u. Co. 48¾ Mk., do. do. Choice Grocery 48½ Mk., div. Marken 47¾—48¼ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 4. Dezember. (Telegramm.) Schmalz Western steam 9.90, do. Rohe und Brothers 10,00.

* **Paris**, 4. Dezember. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Dez. 56,25 Jan. 57.00, Jan.-April 58,25, Mai-August 58 50.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 4. Dezember Kartoffelstärke 15,00 Mk., Kartoffelmehl 15,25 Mk., feuchte Stärke 7,60 Mk.

* **Hamburg**, 3. Dez. Kartoffelstärke 14¾—15½ Mk., Lieferung Dez. Januar 15—15½ Mk., Kartoffelmehl, prompt 15—15½ Mk., Lieferung Dez.-Jan. 15—15½ Mk., Superior-Stärke 15—15½ Mk., Superior-Mehl 15½—16 Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 4. Dezember. Eßkartoffeln 5,00—5,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 4. Dezember. Rindfleisch im Großhandel 1,00 bis 1,05 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,40 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 4,00—4,80 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 3. Dez. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 95 bis 105 Pfg., kleine 40—70 Pfg., Seezungen, große 135—145 Pfg., kleine 90—105 Pfg., dänische 120—130 Pfg., Kleibe, große 50 bis 75 Pfg., kleine 20—40 Pfg., Rothzungen 45—50 Pfg., Schellen, große 35—50 Pfg., mittel 45—50 Pfg., kleine 15—20 Pfg., lebende Karpfen 75 Pfg., Schellfische, große 32—38 Pfg., mittel 24—28 Pfg., kleine 19 22 Pfg., Cabliau, große 30—35 Pfg., kleine 20—25 Pfg., Seebecke 24—26 Pfg., Lengfisch 12—14 Pfg., Blaufisch 10—15 Pfg., Knurrhähne 8—11 Pfg., Dorsch 12—20 Pfg., Aalen 10—12 Pfg., Eilachs — Pfg., Lachs, rothß. 400 Pfg., Silberlachs 300 Pfg., Lachsforellen 100—160 Pfg., Zander 35—40 Pfg., Flußhechte 50 bis 55 Pfg., Schnepel 25—32 Pfg., Barle 25—35 Pfg., Brachsen 25—30 Pfg., Hummern, lebende 190—210 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 4. Dezember. Richtstroh 6,00—6,80 Mk., Krummstroh 4,50—5,50 Mk., Heu 7,50—8,50 Mk. für 100 kg.

Metalle.

* **Amsterdam**, 4. Dezember. Banccazinn 66¾.

* **London**, 4. Dezember. Silber 25½ Lstr., Chili-Kupfer 55¾ Lstr., per 3 Monate 55 Lstr., Blei span. 11 Lstr., engl. 11½ Lstr., Zinn 111 Lstr., Zink 16½ Lstr.

* **Glasgow**, 4. Dezember. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 55 sh. 10 d. Warrants Middlesborough 42 sh. 10¾ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 3. Dezember. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,85.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 4. Dezember. Baumwolle. Ruhig. Upland middling loco 39¾ Pfg.

* **Liverpool**, 4. Dezember. (Schluß-Bericht.) Baumwolle Umsatz 9000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Fest.

Middling amerikanische Lieferungen: sehr stetig.

Per Dezember $4^{30}/_{64}$ Käuferpreis, Per April-Mai $4^{26}/_{64}$ Käuferpreis,
„ Dez.-Jan. $4^{28}/_{64}$ Verk.-Preis, „ Mai-Juni $4^{28}/_{64}$ Verk.-Preis,
„ Jan.-Febr. $4^{27}/_{64}$ Käuferpreis, „ Juni-Juli $4^{28}/_{64}$ Verk.-Preis,
„ Feb.-März $4^{28}/_{64}$ Käuferpreis, „ Juli-August $4^{29}/_{64}$ Käuferpreis,
„ März-April $4^{28}/_{64}$ Käuferpreis, „ Aug.-Sept. $4^{29}/_{64}$ Käuferpreis.

* **Antwerpen**, 4. Dezember. Wolle. La-Plata-Rug Type B Dezember 4,10 Käufer, August 4,20 Käufer. Behauptet.

* **Havre**, 3. Dezember, Abends. Wolle. Dezember 117,50 Mai 125,50. Tendenz: Stetig.

* **Rio de Janeiro**, 3. Dez. Wechsel auf London 12.

Verantwortlich für die Redaktion i. V.: H. Ostermann, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich: O. Brakel, Halle a. S.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 4. Dezbr.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Zinsfuß		
Badische Staatsanleihe	4	101.70 B
Bad. Prämien-Anleihe 1867	4	140.10 G
Bayerische Prämien-Anleihe	4	135.70 G
Bremer Staatsanleihe	3½	97.00 G
Breslauer Stadt-Anl.	3½	99.40 B
do. do. 1892	3½	99.00 G
Braunschweig. 20 Thlr.-Loose	—	126.25 G
Chilenischer Staats-Anl.	3½	93.30 G
do. do. 1889	4	102.30 G
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	27.90 G
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	133.25 G
Köln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	133.25 G
Lübecker	3	133.25 G
Meiningen 7 Fl.-Loose	3½	27.75 B
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	—	137.30 G
Posen Pfandbr. 6—10	4	102.25 B
do. do. Ser. D	4	102.10 B
do. do. do. E	4	1 19 G
Preußische Pr.-Anl. II	3½	97.25 B
do. do. III	4	98.00 G
do. do. III	4	102.80 G
Preußische Pr.-Anl.	3½	—.—

Ausländische Fonds.

Zinsfuß		
Barletta 100 Frcs.-Loose	—	17.25 G
Buenos Aires-Anleihe 1887	4½	66.50 G
do. do. 1885	4½	66.50 G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	65.30 G
Chin. Staatsanl.	5	103.25 G
do. do.	5	—.—
do. do.	5	97.75 G
do. do.	4½	87.00 G
Egyptische reg. Anleihe	4	—.—
do. do.	4	—.—
Kopenhagen. Stadt-Anl.	3	85.25 G
Mexikanische Anl.	5	97.60 G
Norw. Staatsanl. 88	3	—.—
Türkische Zoll-Obl.	5	107.60 G
Oesterr.		
do. Lred. 100 Fl.	4	—.—
do. 1860er Loose	4	141.80 G
do. 1864er Loose	—	391.75 G
Russische Bodenkr.-Pfdbr. 1884	5	471.00 G
do. do. 1888	5	—.—
do. Goldcrediten 1884	5	—.—
do. Minen-Obligat.	5	—.—
do. Reichs-Rente gar.	4	—.—
do. 3½ do. gar.	3½	—.—
Spanische Staats-Anleihe	4	—.—
Türkische Anleihe	4	99.10 G
do. Zoll-Oblig.	5	—.—
do. 400 Frcs.-Loose	ℓ.	102.50 G
Ungarische Gold I. A.	4½	103.10 G
do. Kr.-G.	4	95.20 G
do. Staatsr. 97	3½	85.00 G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Zinsfuß		
Ind.-Leipziger Pfandbr.	4	98.00 G
Preußisch. Gr.-Kr.-Pfdbr. I.	3½	118.00 B
do. do. Stadt-Pfdbr. Ver. 100	3½	92.10 G
D. Gr.-K.-P. III, rz. 110	3½	99.30 G
do. IV, rz. 110	3½	99.30 G
do. V, rz. 100	3½	92.10 G
do. VI, unk. b. 1900	4	99.10 G
Preußisch. Grundbch.-Obl.	4	37.50 G
do. do.	3½	37.50 G
Preußisch. Hypo.-Pfdbr.	4	99.75 G
D. G.-K.-Grundschuld-B. 1900	4	98.50 G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr.		
S. 20—30 unk. b. 1905	4	98.50 G
do. unkündb. bis 1900	4	99.00 G
do. S. 301—330 ult. b. 1905	3½	91.50 G
do. S. 46—100 ult. b. 1908	3½	92.00 G
do. abg. u. conv.	3½	91.00 G
Hann. Hod.-Pf. I. unk. b. 1904	3½	99.00 G
do. do. II	3½	92.00 G
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	99.00 G
do. do. unkündb. b. 1900	4	99.00 G
do. Prämien-Pfdb.	—	129.40 G
Nordd. Gr.-Creditanst. Pfdbr.	4	96.60 G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr.		
IV V unkündbar bis 1903		95.60 G
Pommersche Hyp.-Pfandbr.		
V. VI. Em. unk. b. 1900	4	79.25 G
do. VII. u. VIII. 1904 unk.	4	79.25 G
do. IX. X. b. 1906 unk.	4	79.25 G
do. XI. u. XII. b. 1906 unk.	4	79.25 G
do. II. u. III. b. 1905 unk.	3½	75.75 G
Pr. H.-G. Pfd.-B. I. II. rz. 110	5	113.25 G
do. III. IV. V. VIII. rz. 100	5	107.50 G
do. VII. VIII. IX. rz. 100	3½	—.—
do. XI. rz. 100	3½	92.50 G
do. XIII. rz. 100	4	98.20 G
do. XIV. rz. 100	4	98.20 G
Pr. Pfdbr.-B. XIX. b. 1909	4	99.50 G
do. XXIX. XXX. b. 1910	4	99.75 G
Pr. Pfdbr.-B. XVIII b. 1908	4	99.25 G
Sächs. Pfandbr. Pfdb. 1907	3½	96.00 G
„ „ Cm. II. b. 1910	4	102.50 G
„ Comm.-Obl. bis 1908	4	99.00 G

Zinsfuß		
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1888 u. 89	3½	92.10 G
„ 1894 ult. b. 1900	3½	92.00 G
„ 1896 ult. b. 1908	3½	92.30 G
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1890 b. 1900	4	99.80 G
„ 1890 unerloosbar	4	100.30 G
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	95.80 G
„ „ 1899 unk. b. 1906	3½	95.00 G
Ostpr. Centr.-Pfandb. 1900	3½	92.00 G
do. do. 1906	3½	92.30 G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	95.80 G
Pr. Hyp.-P.-B. VIII.-XII.	4	—.—
do. do. XV.-XVIII. unk.	4	—.—
Pr. Hyp.-P.-B. bis 1905	4	96.80 G
Rostock. Hyp.-Pfd.	4	100.00 G
do. do.	3½	93.00 G
Rh. Westf. Bod. unk. b. 1905	4	98.00 G
do. do. unk. 1910	3½	91.50 G
do. do. unk. 1910	4	99.80 G
Schles. Bod.-Kredit.-V.	4	97.75 G
do. do. rz. a 110	4	—.—
do. do. rz. a 100	4	—.—
do. do. unk. b. 1905	4	97.75 G
do. do. rz. a 100	3½	90.00 G
Sächsische	3½	95.00 G
do.	3½	95.00 G
Westpr.		
Pommersche	3½	97.80 G
Posensche	3½	97.70 B
Preußische	3½	97.90 G
Sächsische	4	103.25 G
Schlesische	3½	—.—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Zinsfuß		
Anatolische	5	99.00 B
Albrechtsbahn	4	—.—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99.25 B
do. III. do.	3½	99.25 B
Braunschweigische Bahnen	3½	92.40 G
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	100.25 B
Central-Pacific	5	—.—
Dux-Bodenbacher II.	5	—.—
do. III.	5	—.—
do. Silber-Obl.	4	—.—
Elbthalbahn	6	99.25 B
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—.—
Galiz. Karl-Ludwig 1889	4	96.75 B
Gr. Russ. Eisenb.-Anl. 1884	3	—.—
Ivangorod-Dombrowo	4½	—.—
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2,4	61.60 G
do. Mittelmeer	6	99.50 B
Kaiser-Oderberg Gold-Obl.	4	98.90 G
do. Silber-Obl.	4	95.70 B
Kronprinz Rudolfsbahn	4	—.—
do. (Salzkammergut)	4	100.50 B
Kursk-Charkow-Asow 1889	4	—.—
Kurst. Chark.-Kiew 1889	4	—.—
Kursk-Orel	4	98.10 B
Lemberg-Czernowitz	4	94.90 B
Lübeck-Büchen. gar.	4	—.—
Magdeburg-Hildesheim	3	90.00 B
Mantua-Pavia	4½	—.—
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—.—
Mecklenb.-Kurst.	4	—.—
Mlat. Rica-Vlac. unk. b. 1906	4	97.50 G
Moskau-Rjäsan	4	93.50 B
Moskau-Smolensk	4	97.50 B
Nordbahn-Ver. I. bis 1921	5	—.—
do. II. bis 1933	4	101.00 B
do. III. rz. 1937	3	72.20 B
Oerg. Reichs. n. R. 1905	4	—.—
Orel-Grjaß-Obl. gar.	4	97.40 G
do. do. b. 1909	4	—.—
Ostpreußische Südbahn	3½	99.75 G
Oest.-Ung. Staatsb. alte	3	92.70 B
do. do. 1874	3	89.10 G
do. do. 1885	3	87.40 G
do. do. Ergänz.	3	90.10 G
do. do. G.-Obl.	4	100.80 G
Oesterr. Lokalbahn	4	93.60 B
do. Nordwestbahn gar.	4	107.60 G
Pilsen-Priesen	4	—.—
Poring. Eisenb.-Obl. 1886	3	66.10 G
do. Nordwestbahn	4	86.90 B
Rjäsan-Kozlow	4½	97.70 B
Rjaß.-Uralsk. gr. unk. b. 1906	4	—.—
do. 97 gr. unk. b. 1906	4	97.40 B
do. gar. unk. b. 1909	4	97.90 B
Russ. Südwestbahn	4	—.—
Rybinsk. gar. unk. b. 1906	4	97.75 G
Saliz. Südbahn (Lombb.)	5	65.40 B
do. Gold-Obl.	5	102.25 G
St. Louis S. Fr. rz. 1931	6	—.—
do. do. 1931	5	—.—
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	4	—.—
do. do. Lit. B.	5	—.—
Schweizer Centralbahn 1889	4	—.—
do. Nordostbahn	4	—.—
Transkaukasische	3	—.—
Ungar. Eisenb.-Anl.	4½	—.—
Ungarische Ostbahn	5	—.—
Warschau-Wiener 10er	4	—.—
do. 5er	4	—.—
do. 1er	4	—.—
Warnabahn	4	—.—
Mlaskitantas unkündb. bis 1906	4	97.60 B
Mlaskitantas	4	97.60 B
Mittelmeerbahn	5	—.—
Karlsöre-Selo	5	—.—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1899	1900
Mosk.-Kazanab.	5	115.00 B
Breslau-Warschau	3½	3½ 78.25 B
Dortmund-Gronau	8½	8½ 152.20 B
Marienburg-Mlawka	5	5 109.40 B
Oberschles. Südbahn	5	5 107.40 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1899	1900
Aachen-Mastricht	6	7½ 122.50 B
Gerlsdorf	4½	— 85.10 B
Berlin-Anhalter	10	— —
Bahn-Bilbao	2	2 52.00 B
Frankfurt Gütterbahn	3	4 —
Halberstadt-Blankenburg	5½	5 106.50 B
Jura-Simpl. in. Neuchâtel	4	5½ 99.75 B
Jvangorod-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew	5	— —
Lemberg-Czernowitz	5½	5½ —
Nittsch-Strehlen	—	— —
Ludwigshafen-Berbach	10½	— —
Oesterr. Nordwestb.	5½	— 116.10 B
do. G. Eisenbahn	5	— —
Nord-Odenburg	1	— 25.50 B
Reichenberg-Gurnitsch	6½	4½ 85.00 B

Bank-Aktien.

Dividende	1899	1900
Bank der Berliner Kaufmm.	8½	8½ 143.25 B
Bank für Sprit und Prod.	5	— —
Berliner Handelsges.	7½	7½ 107.70 G
Berg.-Märk. B. 1. Gbl.	8½	8½ 146.50 G
Braunschweiger Bank	5½	6⅔ 113.25 B
Braunschweig. Hannover.	7½	7½ 129.25 G
Bod.-Credit. Sect. in-Liqu.	5	5 —
Cöln M. & Comm.	5	5½ 85.25 G
Danziger Privatbank	—	7 116.75 G
Deutsche Effekten-B. (Gbl)	9½	4 97.50 G
do. Hypoth.-B. (Sect.)	6½	6½ 111.40 G
Deutsche Grundschuld	8	8 —
Deutsche Hypothekenbank	8	8 119.25 G
Disconto Comm.	8½	8½ 135.00 G
Gothaer Grundkredit	7½	7 119.00 G
Hannoversche Bank	6	6 106.75 G
Hamburger Hypo-Bank	8	8 —
Hamb. Com.-u. Disc.-Bank	5½	6½ —
Königsberger Vereinsbank	6½	6½ 112.00 B
Nikolai Commanditant	8	7½ 121.50 G
Mecklenburger Hypotheken	1	11 186.25 G
Mitteldeutsche Bod.-Cr.-A.	6½	6½ 83.90 G
Moravoritz Ostrau-Creditb.	5	5 84.50 G
Oldenburg. Staats-Anleihen	8	10 —
Pomm. Hyp.-Pfdb.-Actien	7	— 11.50 G
Preuß. Hannov. M. u. St.	—	— 113.25 B
Pr. Pfandbr.-Bank	6	16 104.00 G
Preußische Pfandbr.-Bank	6½	7 115.00 G
Realkreditbank	0	0 —
Reichsbank Bank	5½	6 109.60 B
Wiener Bankverein	8	7½ —
Wiener Unionbank	8½	— —

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Zinsfuß		
Allg. Deutsche Kleinb.	7½	18.75 B
Augsm. Eltzr.-Gesellschaft	4	98.90 G
Aschersleberer Kali	4	93.90 G
Badenser Zuckerfabrik	4	102.60 B
Dessauer Gas	4½	106.50 G
Dortmunder Union	5	109.40 G
Gr. Berliner Pferdebahn	3½	93.40 B
Hannoverscher Gaskoksbau	4	101.90 G
Handel-Obligationen	4	101.40 G
Hibernia	4	98.40 B
Kunstmühle	3½	92.00 B
Naphta-Obligationen	4½	95.90 G
Nordseebäder Disp.	4	—.—
do. do.	4½	101.90 G
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	107.75 B
do. Eisen-Industrie	4	93.00 B
Thale-Bisch.	4	—.—
Zoologischer Garten	4	99.30 B

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1899	1900
Arenberger Bergwerk	75	50 532.00 B
Aplerbeck	2	6 87.25 G
Baroper Bergwerk	15	8 81.10 G
Bergwerk	5	1 70.00 B
Braunschw. Kohlenwerke	8	9 157.30 B
do. St.-Pr.	9	10 167.25 G
Concordia-Bergwerk	21	29 287.30 G
Consolidat. Bergw.-B.	25	30 331.50 G
Donnersmarckhütte	4	— 73.25 B
Dortmund. Bergw.-B.	8	— 48.25 G
Dux-Bodenkrdn.	9	15 182.25 G
Gimborn	14	18 263.00 G
Gladbacher Bergwerk	20	— 188.25 G
Gelsenkirchener Gußstahl	12	— 83.00 G
Georg-Marien St.-A.	10	— 97.75 G
do. St.-St.	10	— 116.00 G
Hagener Gußstahl	6	— 54.10 G
Harzer Bleiwerke Comm.	12	— 73.30 B
do. St.-St.	12	— 73.00 B
Ilseder Hütten, Stammpr.-St.	4½	4½ 116.50 G
Kattowitzer	14	14 185.25 G
Königs- u. Laurahütte	5	5½ 32.25 G
König Wilhelm Comm.	20	15 168.00 G
König Wilhelm St.-St.	25	20 223.75 G
Laurahütte Comm.	6	7 97.00 G
Mansfeldsche Kupferbergw.	35	45⅔ 443.00 B
Marienhütte Kagenau	7	6 69.50 G
Mend & Schmerr St.-St.	15	— 82.00 G
Rheinische Bergwerke	10	— 113.25 G
Rheinisch-Nassauische Bergbau	15	10 121.00 G
Rhein. Stahl Lit. C.	16	— 133.25 G
Stolberger Zink	15	— 134.10 G
Thorn-Kraiser	8½	— 117.60 G

Industrie-Aktien.

Dividende	1899	1900
Adler u. Oppenheimer	4½	5 84.75 B
Annaburger Steingut	0	0 72.00 G
Brahmeer	16	20 161.00 G
Bayer	9½	10 77.00 G
Bauverwaltung	—	— 90.75 G
Berl.-Charlottenburg.	—	— 458.00 G
do. Neustadt	0	4 143.75 G
Passage Comm.	4	4 73.75 G
G.-Wilmersdorf	—	— 753.00 G
Berliner Wirk. Maschinen	16	16 180.25 G
Berliner Gas-Actien	10	— 143.50 G
do. Brauerei Königstadt	5	— 96.50 G
Bresl. Gienad. M. Linke	16	14½ 163.25 G
Breslauer Oelwerke	5	— 65.40 G
Braunschweiger Jute	10	— 143.50 G
Bugle, Metallindustrie	2	3 63.10 G
Bennstubanjagd, Berlin	0	0 196.00 B
Charlottenbg. Wasserwerk	13½	— 269.00 B
Chem. Fabrik Schering	12	15 202.00 G
Chem. Mainz. Zimm.	10	— 117.25 G
Danziger Oelmühle	0	0 100.00 G
Dessauer Gas	13½	14 209.10 G
Deutsche Gasglühlicht-Ges.	33	— 312.00 G
Deutsche Zuckerindustrie	10	5 111.00 G
Düsseldorfer Messing	25	— 183.25 G
Erdmannsdorfer Spinn.	4	4½ 56.90 G
Elberfelder Farbenindust.	18	18 298.00 G
Fresenius Mosch. Comm.	21	— 294.00 G
Fritzer & Kopmann Comm.	5	— 84.50 G
Gummifabr. Harburger	0	— —
do. Metzeler	6½	6 112.75 G
do. Polyd & Winde.	0	— 48.75 G
Harburger Wien Gummi	17½	— 286.25 G
Hannover. Maschinen Pr.	29	— 31.40 G
Hartmann St.-St. Comm.	7	— 104.75 G
do. Brückenbau Comm.	7½	8 101.00 G
do. do. St.-St.	8½	— 125.50 G
Hirschberger Kunstleder	5½	— —
Kattenscher Comm.	5	5 81.50 G
Kerkow & Co. Eilenburg	7½	8 118.00 G
Kunstlehmbaumwollfabrik	0	— 70.00 G
La Croce Jxal D	0	0 37.10 G
Ludwig Löwe & Co.	24	24 252.00 G
Magdeburger Gasstich	4½	— 86.50 G
do. Pferdebahn	10	9 —
Masch. Brauer	10	10 103.90 G
Nordseebäder Vollkommerei	15	— 141.75 B

Dividende	1899	1900
Neusseder Kunstseidefd.	8½	— 83.00 G
Neuß. Wagenbau	—	— 41.00 G
Nürnberger Aufzugmaschinen	4	— 62.00 G
Nordd. Eisenerz	1	2 55.75 G
Omnibusgesellschaft	13	10 147.50 G
Operhaus Berlin-Comm.	12	7 90.25 G
Braunschweiger Pferdebahn	4½	4½ 121.00 G
Breslauer do.	14	15 176.00 G
Stettiner do.	6	6 123.00 G
Sattler Galvanisan	2½	5 104.00 G
Schäffer & Walker	3	— 45.10 G
Schlesischer Cement	17½	13 136.50 G
Stettiner Chem. Dünger	30	26 261.00 G
Strafburg. Spritfabr. St.-P.	7	— 120.50 G
Vereinsbauerei Arteren	7½	— 105.00 G
Ver. Elbe-Mühlen, Hbg.	12	12 185.00 G
Westf. Drahtindustrie	15	— 140.25 G
do. Stahlwerke	17	— 113.75 G
Wilhelmshütte	10	— 74.00 B
Wittener Guß	20	— 156.25 G
Zuckerfabrik Frankfurt	9	11 141.50 G

Diskont.

Berlin 4.	Lombard 5.	Paris 2.
Amsterdam 3.	Brüssel 3.	Petersburg 6.
Kopenhagen 5.	Madrid 4.	Portugal. Plätze 4.
London 4.	Rom 5.	Schweiz. Plätze 3½
Prag 4.	Wien 4.	Norwegische Plätze 5.
New-York 5.		Wien 4.

Umrechnungs-Course.

1 Gld. Währ. = 1,70 Mk. | 1 Gld. Holländ. = 1,70 Mk
1 Dollar = 4,20 Mk. | 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk
1 Frcs. = 0,80 Mk. | 1 Lire = 0,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Sorte in Mark.		
Dukaten	per St.	9.72 G
Dollars	per St.	—
Imperials	per St.	16.25 G
Napoleonsdor	per St.	16.24 G
Sovereigns	per St.	20.41 G
Englische Banknoten	per Lstr.	20.42 G
Franz. Banknoten	per Frcs.	81.20 G
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	85.35 G
do. Silbergeld.	per 100 Fl.	85.25
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.35 G

Leipziger Börse vom 4. Dezember.

Deutsche Fonds.

Zinsfuß			
R. Sächs. Rent.-Anl.	3	direct.	88.00 G
do. do.	3	Gulden	88.00 G
		Mk.	
do. do.	3	1000	88.00 G
do. do.	3	1000	88.00 G
do. do.	3	500	88.10 G
do. do.	3	500	88.10 G
do. do.	3	do. St.	88.10 G
		Thlr.	
do. St.-Anl. v. 1855	3	100	92.80 G
do. do. v. 1852-68	3½	Gulden	100.40 G
do. do. v. 1867	3½	500	100.40 G
do. do. v. 1869	3½	Thlr.	100.40 G
do. do. v. 1852-68	3½	Gulden	100.40 G
do. do. v. 1867	3½	100	100.40 G
do. do. v. 1869	3½	Thlr.	100.40 G
do. do. St.-Prs. Anl. A	3	Thlr.	101.50 G
do. do. Lit. B	3	do. St.	99.10 G
do. Landrentenbriefe	4	Thlr.	99.10 G
do. do.	3½	100	99.10 G
do. S.-G.-Rentenscheine	3½	direct.	94.50 G
do. do. (E. I. u. II.)	4	Gulden	103.00 G
		Thlr.	
Mannh. Gemsch. v. 1867 (ex.)	4	200	101.00 G
do. do. v. 1875/79 (ex.)	4		101.00 G
do. do. v. 1882	4		101.00 G
do. do. v. 1886	4		101.00 G
do. do. v. 1887	4		101.30 G
Leipzig v. 1865 Thaler-Anl.	3		94.50 G
do. von 1887 Ser. I	3½		86.50 G
do. von 1887 Ser. I A	3½		104.55 G
do. von 1876 u. 81 (ex.)	3½		104.55 G
do. von 1890 (S. II u. 87)	3½		100.00 G
do. von 1890 (S. III u. 87)	3½		100.00 G
do. v. 1878 u. 84 (ex. 4%)	3½		100.00 G
		Mk.	
Gld. Sandstadt	3½	1000	98.50 G
do. do.	3½	500	98.50 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901
Kursk-Charkow. 500 R.	15	— 298.00 B
Böhm. Nordbahn	7½	— 131.50 B
Hasselthercad. Lit. A.	17½	— 255.50 B
do. Lit. B.	13	— 248.00 B
Galiz. Carl-Ludw.-B. v. 90 gar.	4	— 96.50 B
Graz-Köflach	6½	— 121.00 B
Marienburg-Mlawka	2½	— 67.50 B

Eisenbahn-St.-B.-Aktien.

Dividende	1900	1901
Dux-Bodenb. v. 1891 (Lit. S.	6½	— 95.75 B
do. do. do. G.	—	— 89.25 B
Marienburg-Mlawka	5	— 67.50 B

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1900	1901
Allg. D. Kr.-A. Wien	—	— 167.00 B
Dresdner Bank	9	— 127.00 G
Gothaer Privatbank	7½	— 119.00 G
Leipziger Bank	8	— 1.20 G
Leipziger Hypoth.-Bank	8	— —
Sächs. Bank	7½	— 115.00 G
Zentralbank	7	— —

Ind.-Aktien, Sr. u. Stamm-Prior.

Dividende	1900	1901